

## 2.1.2 Arbeitslosigkeit

**Arbeitslose sind von einem erhöhten Krankheits- und Sterberisiko betroffen.** Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland hat seit der Wiedervereinigung deutlich zugenommen. Im August 2005 waren mehr als 4,7 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von fast 10 Prozent in den alten und über 18 Prozent in den neuen Bundesländern. Dabei sind nicht nur gering qualifizierte, sondern auch gut ausgebildete Personen betroffen.

Arbeitslosigkeit besitzt nicht nur negative finanzielle Folgen, sondern geht häufig auch mit verstärkten psychosozialen Belastungen sowie dem Verlust von Selbstwertgefühl und sozialen Beziehungen einher [24]. Die gesundheitlichen Konsequenzen der Arbeitslosigkeit werden durch zahlreiche empirische Studien dokumentiert. So ist bei Arbeitslosen die körperliche und psychische Gesundheit schlechter und das Risiko eines vorzeitigen Todes höher als beim Bevölkerungsdurchschnitt [25 - 27].

Im Telefonischen Gesundheitssurvey 2003 gaben 48,3 Prozent der Arbeitslosen im Alter von 20 bis 59 Jahren an, gegenwärtig an einer Krankheit oder Gesundheitsstörung zu leiden. Fast 40,5 Prozent von ihnen sind nach eigener Auskunft durch gesundheitliche Probleme in der Alltagsgestaltung beeinträchtigt. Unter den Erwerbstätigen dagegen liegen die entsprechenden Werte bei 30,7 beziehungsweise 25,4 Prozent.

Die Gesundheitsprobleme nehmen bei Männern mit der Dauer der Arbeitslosigkeit zu, während Frauen durch Kurzarbeitslosigkeit genauso stark oder sogar stärker als durch Langzeitarbeitslosigkeit beeinträchtigt sind (siehe Tabelle 2.1.3). Der Geschlechterunterschied lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass sich viele Frauen aufgrund kürzerer oder brüchigerer Erwerbsbiographien nur kurzzeitig arbeitslos melden und zudem eher als Männer durch die Ehe oder Partnerschaft sozial abgesichert sind. Darüber hinaus könnte die Arbeitslosigkeit bei Männern aufgrund der gesellschaftlichen Festlegung auf die Erwerbsrolle das Selbstbild stärker beeinträchtigen und als belastender erlebt werden [28].

### Tabelle 2.1.3

Tabelle 2.1.3: Gesundheitsprobleme in Abhängigkeit von der Arbeitslosigkeitsdauer bei 20- bis 59-jährigen Männern und Frauen.  
Quelle: Telefonischer Gesundheitssurvey 2003

Chronische Krankheit oder Gesundheitsstörung				
	Männer		Frauen	
	%	OR	%	OR
Erwerbstätig (mind. 15 h/Woche)	27,7	Ref.	35,0	Ref.
Früher arbeitslos (letzte 5 Jahre)	29,7	1,28 <sup>*</sup>	33,9	1,03
Aktuell arbeitslos (< 12 Monate)	35,2	1,68 <sup>*</sup>	51,6	2,08 <sup>**</sup>
Aktuell arbeitslos (≥ 12 Monate)	59,2	3,68 <sup>***</sup>	48,8	1,58
Gesundheitsbedingte Einschränkung im Alltagsleben				
	Männer		Frauen	
	%	OR	%	OR
Erwerbstätig (mind. 15 h/Woche)	24,7	Ref.	26,5	Ref.
Früher arbeitslos (letzte 5 Jahre)	31,0	1,52 <sup>***</sup>	28,3	1,17
Aktuell arbeitslos (< 12 Monate)	23,1	1,04	51,6	3,08 <sup>***</sup>
Aktuell arbeitslos (≥ 12 Monate)	51,9	3,19 <sup>***</sup>	40,2	1,67 <sup>*</sup>

%: Häufigkeiten in Prozent

OR: Odds Ratio nach Adjustierung für Alter

Ref.: Referenzkategorie

Signifikanzniveau: <sup>\*\*\*</sup> p < 0,001;

<sup>\*\*</sup> p < 0,01;

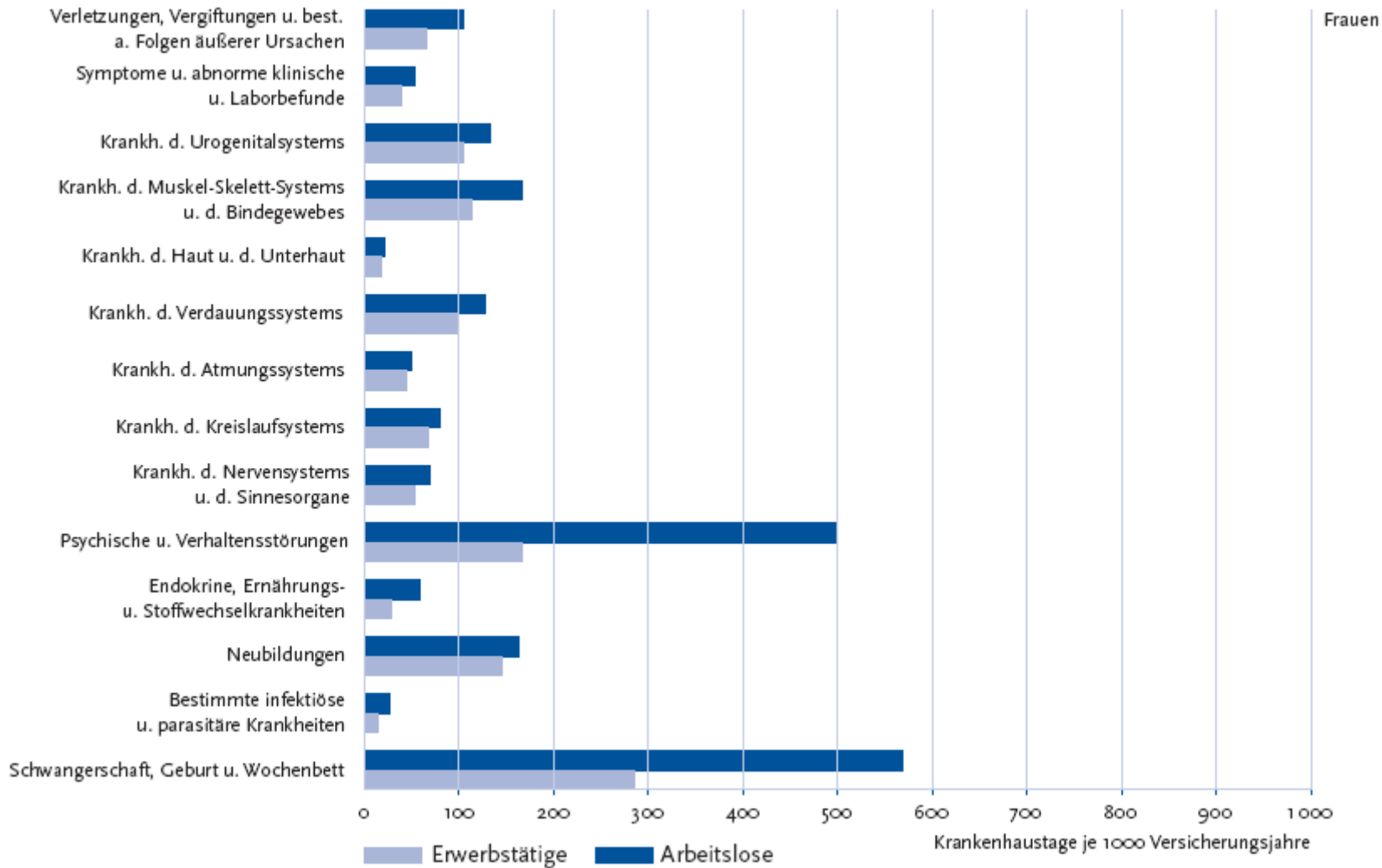
<sup>\*</sup> p < 0,05

**Arbeitslose sind häufiger Klientinnen und Klienten des Gesundheitssystems.** Entsprechend ihrer schlechteren Gesundheitssituation nehmen Arbeitslose das medizinische Versorgungssystem verstärkt in Anspruch. So registrierte die Gmünder Ersatzkasse (GEK) im Jahr 2000 bei Arbeitslosen deutlich mehr Krankenhaustage als bei Erwerbstätigen (Männer: 2.257 Tage bei Arbeitslosen versus 963 Tage bei Erwerbstätigen je 1.000 Versicherungsjahren und unter Berücksichtigung der Altersstruktur; Frauen: 2.162 versus 1.263 Tage). Das entspricht einem Verhältnis von 2,3 : 1 bei Männern und 1,7 : 1 bei Frauen.

Noch ausgeprägter sind die Unterschiede bei bestimmten Erkrankungsgruppen (siehe Abbildungen 2.1.3 und 2.1.4). So verbringen arbeitslose Männer wegen psychischer und Verhaltensstörungen nahezu siebenmal mehr Tage im Krankenhaus als erwerbstätige Männer. Bei Frauen beträgt das Verhältnis 3:1. Deutliche Differenzen finden sich zudem bei Infektionen, Stoffwechselerkrankungen, Krankheiten der Verdauungsorgane, Verletzungen und Vergiftungen sowie bei Schwangerschaft und Geburt.

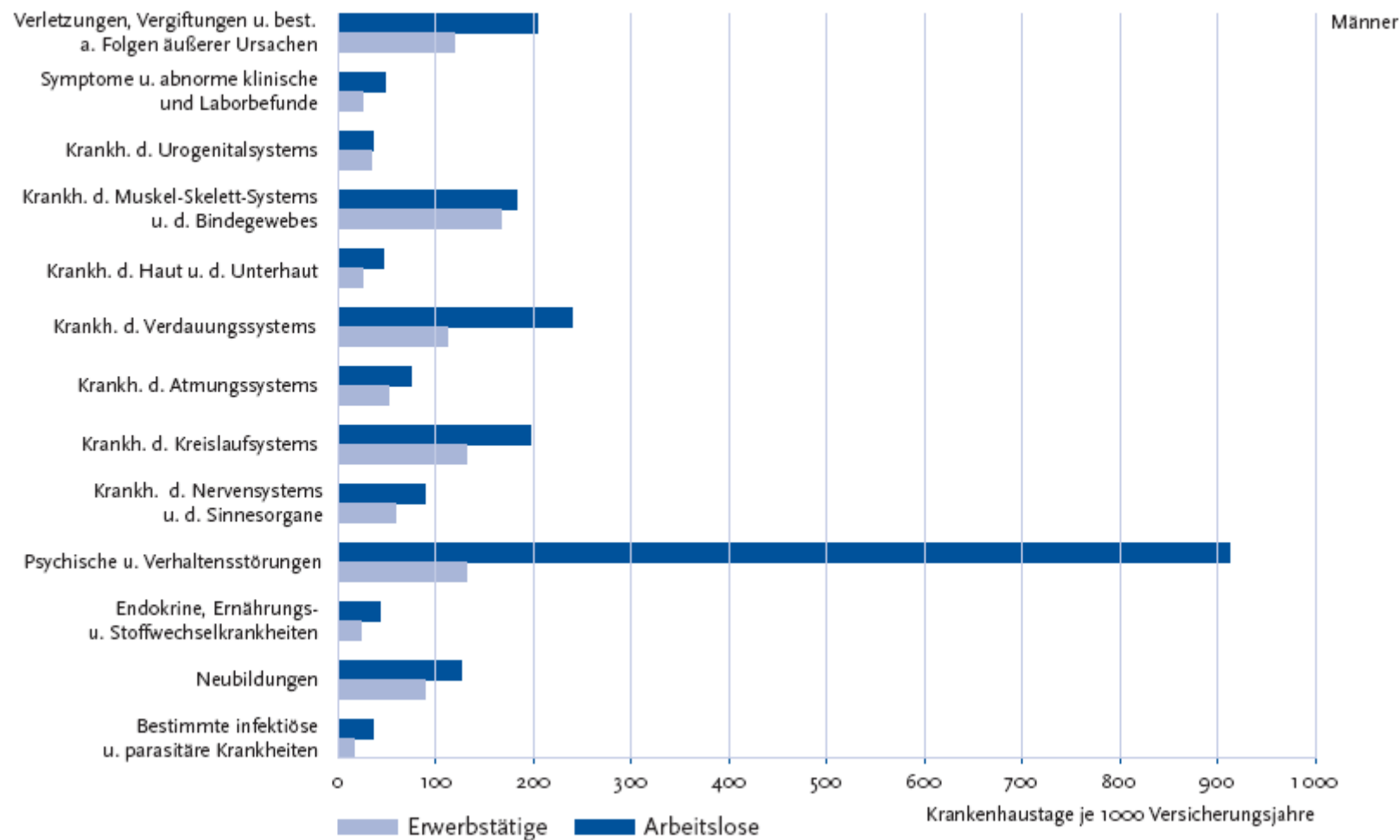
Abbildung 2.1.3 [27]

Abbildung 2.1.3: Krankenhaustage bei arbeitslosen und erwerbstätigen Frauen nach ICD-10-Diagnosekapiteln.  
 Quelle: Gmünder Ersatzkasse 2000



## Abbildung 2.1.4 [27]

**Abbildung 2.1.4:** Krankenhaustage bei arbeitslosen und erwerbstätigen Männern nach ICD-10-Diagnosekapiteln.  
Quelle: Gmünder Ersatzkasse 2000



Trotz der hohen Krankenhausverweildauern im Vergleich mit Erwerbstätigen ist die absolute Zahl der therapiebedürftigen Arbeitslosen gleichwohl recht gering. Beispielsweise wurden im Jahr 2002 weniger als drei Prozent der bei der GEK versicherten arbeitslosen Männer wegen psychischer Störungen behandelt.

**Männer ohne Arbeit rauchen mehr und treiben weniger Sport.** Vor allem bei Männern geht Arbeitslosigkeit vermehrt mit gesundheitlich riskanten Verhaltensmustern einher: Arbeitslose rauchen häufiger und treiben weniger Sport. Zudem sind sie zu einem größeren Anteil übergewichtig, was auf eine ungesunde Ernährung hindeuten könnte [27]. Nach den Daten der Gmünder Ersatzkasse könnte insbesondere unter langzeitarbeitslosen Männern und Frauen auch die Sterblichkeit erhöht sein.

Unklar bleibt allerdings, in welchem Maße die Arbeitslosigkeit tatsächlich die Ursache der größeren gesundheitlichen Risiken darstellt. Umgekehrt könnten gesundheitliche Einschränkungen mit ein Grund für den Verlust des Arbeitsplatzes sein. So führte im Telefonischen Gesundheitssurvey 2003 jeder vierte arbeitslose Mann die eigene Arbeitslosigkeit auf eine Erkrankung zurück, unter den langzeitarbeitslosen Männern sah darin sogar jeder dritte den Grund für den Jobverlust. Bei den Frauen lagen die entsprechenden Anteile mit 15 und 12 Prozent allerdings deutlich niedriger [28]. Abschließend beantworten ließe sich die Frage nach der ursächlichen Rolle der Arbeitslosigkeit nur mit Längsschnittuntersuchungen, die einen Vergleich des Gesundheitszustandes vor und nach dem Arbeitsplatzverlust ermöglichen. Bisher stehen solche Daten kaum zur Verfügung.

► Umfassende Informationen zu **Arbeitslosigkeit und Gesundheit** finden sich in Themenheft 13 der Gesundheitsberichterstattung des Bundes [27].

## Definition

Die Bundesagentur für Arbeit definiert Arbeitslose im Sinne des § 16 SGB III als Arbeitssuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die nicht oder mit weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, sofort eine Arbeit aufnehmen könnten und sich persönlich arbeitslos gemeldet haben. In Bevölkerungsstudien wird aber zumeist nur danach gefragt, ob beim Arbeitsamt eine Meldung vorliegt oder ob die Befragten sich als arbeitslos bezeichnen.

## Literatur

- 24 Brähler E, Laubach W, Stöbel-Richter Y (2002) *Belastungen und Befindlichkeit von Arbeitslosen in Deutschland*. In: Schröder H (Hrsg) Mensch unter Belastung. Erkenntnisfortschritte und Anwendungsperspektiven der Stressforschung, Verlag für Akademische Schriften Frankfurt, S. 201 bis 214
- 25 Berth H, Förster P, Brähler E (2003) *Gesundheitsfolgen von Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzunsicherheit bei jungen Erwachsenen*. Das Gesundheitswesen 65: 555 bis 560
- 26 Elkeles T (2003) *Arbeitende und Arbeitssuchende*. In: Schwartz F et al. (Hrsg) Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen, Urban & Fischer München/Jena, S. 653 bis 659
- 27 Robert Koch-Institut (Hrsg) (2003) *Arbeitslosigkeit und Gesundheit*. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Themenheft 13. RKI, Berlin
- 28 Lange C, Lampert T (2005) *Die Gesundheit arbeitsloser Frauen und Männern - Erste Auswertungen des Telefonischen Gesundheitssurveys 2003*. Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 48: 1256 bis 1264

## Tabellen mit den Werten aus den Abbildungen 2.1.3 und 2.1.4

Abbildung 2.1.3: Krankenhaustage bei arbeitslosen und erwerbstätigen Frauen nach ICD 10-Diagnosekapiteln (je 1.000 Versicherungsjahre).

Quelle: Gmünder Ersatzkasse 2000

ICD 10-Diagnosekapitel	Arbeitslose	Erwerbstätige
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	105	66
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	54	39
Krankheiten des Urogenitalsystems	133	105
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	167	114
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	21	18
Krankheiten des Verdauungssystems	129	97
Krankheiten des Atmungssystems	51	45
Krankheiten des Kreislaufsystems	80	68
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	69	54
Psychische und Verhaltensstörungen	500	167
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	58	29
Neubildungen	164	146
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	28	15
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	569	285

**Abbildung 2.1.4: Krankenhaustage bei arbeitslosen und erwerbstätigen Männer nach ICD 10-Diagnosekapiteln (je 1.000 Versicherungsjahre).**

Quelle: Gmünder Ersatzkasse 2000

ICD 10-Diagnosekapitel	Arbeitslose	Erwerbstätige
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	205	119
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	49	26
Krankheiten des Urogenitalsystems	37	35
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	183	130
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	46	26
Krankheiten des Verdauungssystems	240	112
Krankheiten des Atmungssystems	76	52
Krankheiten des Kreislaufsystems	198	133
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	89	60
Psychische und Verhaltensstörungen	912	132
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	43	24
Neubildungen	127	90
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	35	15